

Gottesdienst für den 12.4.2020, Ostersonntag

- Textversion des Online-Gottesdienstes aus Rudolphskirchen

Musik zum Eingang

Eingangslied

Gott liebt diese Welt (EG 409, 1+2+6)

Votum, Begrüßung und Psalm mit EG 177.2

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Liebe Gemeinde,

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, heute am Ostersonntag. Für uns alle ist es ein besonderer Gottesdienst, an einem ungewöhnlichen Osterfest. Wir können ihn nicht wie gewohnt gemeinsam in einer unserer Kirche, wie hier in Rudolphskirchen, feiern. Aber trotzdem denken wir aneinander, beten füreinander und suchen gemeinsam neue Hoffnung und Kraft in der frohen Geschichte von Ostern.

So lasst uns beten mit Worten aus Psalm 118:

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.
Der Herr ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.
Man singt mit Freuden vom Sieg
in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Die Rechte des Herrn ist erhöht;
die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.
Der Herr züchtigt mich schwer;
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.
Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
daß ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.
Das ist das Tor des Herrn;
die Gerechten werden dort einziehen.
Ich danke dir, daß du mich erhört hast
und hast mir geholfen.
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.
Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr macht;
laßt uns freuen und fröhlich an ihm sein.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Eingangsgebet

Wir beten weiter:

Lebendiger Gott,

Durch Deinen Sohn hast Du den Tod besiegt und uns das Tor zum ewigen Leben geöffnet.

Wir feiern voll Freude das Fest seiner Auferstehung und bitten dich:

Erneuere uns durch deinen Geist, damit wir aufrecht durch dieses Leben gehen

auch auferstehen zu neuem Leben durch Jesus Christus,

unseren Bruder und Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in alle Ewigkeit.

Amen.

Lobvers

Christ ist erstanden (EG 99)

Schriftlesung: Johannes 20,11-18

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein

12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.

13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist.

15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.

16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!

17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

18 Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren, Amen.

Lied vor der Predigt

Auf, auf, mein Herz mit Freuden (EG 112, 1+2)

Kanzelgruß und Predigttext

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Der Predigttext steht im Brief des Paulus an die Korinther im fünfzehnten Kapitel:

19 Wenn wir *nur* für das jetzige Leben auf Christus hoffen, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen.
20 Jetzt ist Christus aber vom Tod auferweckt worden, und zwar als Erster der Verstorbenen.
21 Denn ein Mensch hat den Tod gebracht.
Deshalb bringt ein Mensch auch die Auferstehung der Toten.
22 Weil wir mit Adam verbunden sind, müssen wir alle sterben.
Aber genauso werden wir alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind.
23 Das geschieht für jeden nach dem Platz, den Gott für ihn bestimmt hat: als Erster Christus.
Danach, wenn Christus wiederkommt, alle, die zu ihm gehören.
24 Dann kommt das Ende: Christus übergibt Gott, dem Vater, die Herrschaft über sein Reich.
Zuvor wird er alles vernichten, das seinerseits den Anspruch auf Herrschaft, Macht oder Wunderkräfte erhebt.
25 Denn Christus muss über sein Reich herrschen,
bis »Gott alle seine Feinde zu Boden geworfen hat. Er macht sie zum Schemel für seine Füße.«
26 Der letzte Feind, den er vernichten wird, ist der Tod.

Gott, segne du unser Reden und unser Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

Da liegt er. Am Boden zerstört. Besiegt, ein für alle Mal. Unvorstellbar. Das gab es noch nie... In allen Geschichten ist er doch immer unbesiegbar gewesen. Wie viele unheimliche Bilder gibt es von ihm, der gruselige Sensenmann, eine alte, bleiche Gestalt, die immer das letzte Wort behält. Wenn er jemanden auf seiner Liste stehen hat, dann gibt es kein Zurück mehr. Da hilft kein Kämpfen und kein Jammern, auch kein Verhandeln und erst recht keine Trickereien. Doch das Unvorstellbare ist Wirklichkeit geworden:

Der Tod ist tot. Stellen Sie sich das einmal vor! Nie mehr wird er seiner Aufgabe nachgehen, nie mehr Leben beenden. Er wird keine Sterbenden mehr abholen und niemanden mehr aus dem Leben reißen. Stellen Sie sich vor – der Einzige Tote ist der Tod selbst. Niemand trauert um ihn, keiner vermisst ihn. Seine Aufgabe, menschliches Leben zu begrenzen und zu beenden, die wird er nie mehr ausführen. Und es kommt noch besser: Alle Toten sind wieder da, wieder lebendig. Vielleicht reiben sie sich noch verwundert die Augen, als wären sie gerade erst *aufgestanden*. Aber nach und nach wird ihnen allen klar: Die Zeit des Todes hat ein Ende, alles ist gut, alles ist wieder in Ordnung. Und zwar für alle Zeit, bis in alle Ewigkeit.

Können Sie sich *das* vorstellen? Vielleicht ein bisschen? Was, nein, gar nicht?

Trösten Sie sich, da sind Sie wirklich nicht alleine. So wie Ihnen jetzt, so ist es den Menschen schon immer gegangen. So war es auch bei denen, die nur kurze Zeit nach Jesus gelebt haben. Die Geschichten über ihn waren noch ganz neu, die Begeisterung noch hautnah zu spüren: Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden – das hat man ihnen zugerufen, glaubhaft versichert. Und diesem Jesus, dem ist ja wirklich einiges zuzutrauen. Eine schöne Vorstellung, zurück im Leben, noch einmal die Freunde treffen, die Familie in die Arme schließen... Oder auch denen zurufen können, die ihn angefeindet, verfolgt und gequält haben: „Ich vergebe euch!“ – Wenn es jemand geschafft hat, dann dieser Jesus. Dann stimmt es ja wirklich, dass er der Sohn Gottes ist! Die Auferstehung Jesu – eine unglaublich schöne Geschichte. Aber so begeisternd diese Geschichte auch ist – Für alle anderen bleibt am Ende doch wieder nichts davon übrig, oder?

Der Apostel Paulus wusste von diesen Zweifeln. Die Mitglieder seiner Gemeinde haben die Auferstehung *Jesu* ja eigentlich kaum in Frage gestellt: Wenn dieser Jesus wirklich Gottes Sohn ist, dann kann er eben auch vom Tod auferstehen. Die Menschen freuten sich über die frohe Botschaft. Aber gleichzeitig haben sie sich auch gefragt: Was bleibt letztlich für uns davon übrig? Der Sohn Gottes kann nach dem Tod weiterleben, schön und gut. Aber das heißt ja noch lange nicht, dass wir das auch können! Wir sind doch nur ganz gewöhnliche Menschen, wir haben nur dieses Leben in dieser Welt, voller Mühe und Arbeit, Leid, Krankheit und Tod...

Aber jetzt mal ganz ehrlich - echte Osterfreude hört sich da doch wirklich anders an! Paulus ruft den Menschen zu: „Stellt euch das doch einfach einmal vor: Die Auferstehung Jesu Christi bedeutet wirklich etwas – für euch, für uns alle! Die Auferstehung ist kein Luxusprogramm, nichts Exklusives. Sie ist eben nicht nur diesem einen Menschen Jesus vorbehalten! Ihr habt es doch gehört: Gottes Sohn hat gelebt wie alle anderen Menschen: Er kam unter schwierigen Bedingungen zur Welt, er hat gearbeitet, gegessen, geschlafen und gefeiert. Wie ein Mensch hat er auch geliebt und ist für andere eingetreten. Gottes Sohn hat sogar gelitten, wie ein Mensch nur irgendwie leiden kann. Auf die gleiche Weise hat er Enttäuschungen erlebt und Schmerzen gelitten. Genau wie so viele andere musste auch er spüren: Mit mir geht es zu Ende, der Tod holt jetzt auch mich.

Doch dieser Sohn Gottes, der den Menschen so gleich war, der ist wieder zurückgekommen; er ist vom Tod auferstanden.

Eigentlich wissen wir ja ganz genau: Unter bestimmten Umständen kann es uns im Leben und Sterben ganz ähnlich wie Jesus gehen: Wie oft hören wir von Anderen, die großes Leid erfahren, Enttäuschungen erleben, unheilbar erkrankt sind oder durch sinnlose Gewalt zu Tode kommen... Gerade die letzten Wochen haben uns ganz deutlich und beängstigend gezeigt: Leiden und Tod sind nicht weit weg. Das gibt es nicht nur in armen Ländern, oder erst am fernen Ende eines langen Lebens. Es ist nah an uns herangerückt, treibt sein Unwesen in reichen Nachbarstaaten, in der nächsten Kleinstadt, in Unikliniken und in den Häusern wohlhabender Geschäftsleute. Leiden und Tod haben den Menschen Jesus getroffen, Leiden und Tod treffen irgendwann auch jeden und jede von uns.

Eine selbstverständliche Erkenntnis, aber sicher keine fröhliche... Wie schön wäre es doch, wenn wir mit derselben Sicherheit sagen könnten: Christus ist auferstanden, warum dann nicht auch wir? Für den Menschen Jesus gab es ein „Danach“, neues Leben und neue Freude – Wahrscheinlich ist schon das für die meisten von uns kaum vorstellbar. Und was nach *unserem* Tod einmal kommt – wie soll man sich das dann auch nur irgendwie vorstellen?

Ich habe mich einmal gefragt, warum uns das so schwer fällt: Einfach das Unglaubliche doch einmal für möglich zu halten... In unserem Leben können wir das doch auch immer wieder: Auf etwas hoffen, selbst wenn es fast aussichtslos erscheint. Das betrifft schon Kleinigkeiten, etwa wenn ein hoffnungslos schlechtes Fußballspiel kurz vor Abpfiff noch in die richtige Richtung gedreht werden soll. Oder wenn wir hoffen, dass dieses Jahr eine schöne Veranstaltung Anfang Mai doch vielleicht noch irgendwie stattfinden kann. Aber genauso hoffen wir auch auf die unwahrscheinlichsten Ereignisse, wenn es ums Ganze geht, um Leben und Tod: Wenn ein lieber Mensch schwer erkrankt ist, klammern wir uns gerne an jeden noch so kleinen Strohalm. Plötzlich vertrauen wir vielleicht auf alternative Heilmethoden, oder hoffen darauf, dass sich sie Ärzte doch geirrt haben...

Doch gegen diese Hoffnungen wirkt die Hoffnung auf neues Leben nach dem Tod seltsam blass und ungreifbar. Vielleicht liegt es daran, dass wir uns so eine Welt einfach nicht vorstellen können: Einen Ort, an dem alle Menschen, die je gelebt haben, ihren Platz finden; Eine Welt, in der niemand mehr Angst vor dem Tod haben muss, weil es den einfach nicht mehr gibt; Und natürlich eine Zeit, die so erfüllt ist, dass es nie langweilig wird, selbst wenn sie ewig dauert...

Vielleicht liegt es auch daran, dass wir so etwas noch nie persönlich miterlebt haben: Jemand, der ganz und gar tot war und trotzdem zurückgekommen ist, der wieder neues, glückliches Leben gefunden hat...

Von allen möglichen Hoffnungen ist die Hoffnung auf Auferstehung vielleicht die Schwierigste. Die Auferstehung der Toten ist für die meisten von uns ein ungewöhnlicher, fremder Gedanke. Ich finde, die *Ostergeschichte* ist auch eine *Werbegeschichte* für diese ungewöhnliche Hoffnung! Ich bin fest davon überzeugt, dass sich auch diese Hoffnung lohnt: Es gibt doch die Erfahrung, dass unsere Hoffnung in uns neue Kräfte weckt und uns sogar richtig verändern kann. Dass Der Mensch Jesus gestorben ist, dafür braucht es keine große Vorstellungskraft. Aber wenn wir auch an seine Auferstehung glauben können, dann macht das etwas mit uns, schon jetzt, in unserem Leben. Jedes kleine Bisschen Hoffnung kann uns neue Kraft schenken. Und wie viel mehr steckt dann wohl in dieser ganz großen Hoffnung...

Der Tod ist besiegt, Jesus ist auferstanden und auch wir dürfen auf neues Leben nach dem Tod hoffen. Eine wunderbare Geschichte, aber sicher keine einfache Vorstellung.

Ein schönes Bild für diese Hoffnung, die alles verändern kann – davon schreibt Paulus nur ein paar Zeilen später: In dieser Welt ist der Tod noch nicht besiegt. Irgendwann betrifft er jeden und jede von uns. Trotzdem haben wir eine Zukunft, die unendlich viel weiter reicht. Es ist wie mit einem kleinen Samenkorn. Damit etwas Neues daraus wachsen kann, muss es auch erst zerbrechen. Das, was daraus entsteht, ist viel größer, schöner und lebendiger als vorher. Wir werden anders, als wir waren und bleiben doch in unserem Leben verwurzelt. Wir verwandeln uns. Aber beide, das zerbrechliche Samenkorn und die prächtige Pflanze, beide sind ein Teil von Gottes ewigem Garten.

Und so bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
eure Herzen und Sinne in Jesus Christus, Amen.

Lied nach der Predigt

Er ist erstanden, Halleluja (116, 1+3)

Bittgebet und VU

Lasst uns beten:

Allmächtiger und barmherziger Gott, In Jesus Christus bist du wahrhaftig auferstanden.

Du hast den Tod hinter dir gelassen, du hast ihn besiegt.

Gemeinsam mit anderen Christen auf der ganzen Welt freuen wir uns und feiern heute ein Fest.

Und doch sind wir in diesem Jahr irgendwie alleine.

Wir sind alleine, dabei sehnen wir uns nach Gemeinschaft,

wollen gemeinsam Gottesdienst feiern, oder unsere Familien besuchen.

Wir sind verunsichert, dabei soll uns doch gerade das Osterfest Vertrauen und Zuversicht schenken.

Und wir haben Angst und sind bedrückt, dabei wollen wir doch fröhlich rufen:

Er ist erstanden, Halleluja.

Gott, hilf uns in dieser Zeit, neue Zuversicht und Vertrauen zu finden.
Lass uns trotzdem die österliche Freude spüren, lass uns im Wissen,
dass du den Tod überwunden hast, zuversichtlich in die kommenden Tage und Wochen gehen.
Amen.

Gemeinsam beten wir weiter mit den Worten Jesu Christi:
Vater unser...

Schlusslied

Bewahre uns Gott (EG 171,1+2)

Segen

Wir stellen uns unter den Segen Gottes:

Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.
Amen.

Musik zum Ausgang